

tiroler.land

Amtliche Mitteilung

TIROL IST FÜR DEN ERNSTFALL GERÜSTET

Das zeigte die grenzüberschreitende Erdbebenübung Terrex in den Bezirken Kufstein und Reutte. SEITE 8

VORSITZLAND TIROL

In der Landeshauptleutekonferenz und Arge Alp.

SEITE 4

SCHAUPLATZ GERICHT

Wie funktioniert die Prozessbegleitung?

SEITE 13



tirol
Unser Land



Fotos: Land Tirol/Aichner, Werner

Von li. CAST-GF Christian Mathes, LRⁱⁿ Zoller-Frischauf, Jungunternehmerin Valentine Troi und Anton Mederle, GF von Thöni Industriebetriebe, freuen sich über innet.

Idee sucht Geld

GründerInnen, die mit einer guten Idee bereits die ersten Schritte ins Unternehmertum gewagt haben und nun weiter expandieren wollen, benötigen Kapital, aber auch Erfahrung. Beides erhalten sie von Tiroler Unternehmerpersönlichkeiten – so genannten Business Angels – die in einen heimischen jungen Betrieb mit Marktpotenzial und einem Finanzierungsbedarf von 25.000 Euro bis 500.000 Euro investieren wollen. Das neue Tiroler Investorennetzwerk innet unterstützt bei der Partnerwahl. Junge UnternehmerInnen, die für innet infrage kommen, werden vom Center for Academic Spin-offs Tyrol (CAST) professionell auf ihren Business Angel vorbereitet, der über die notwendige Investitionssumme, aber vor allem auch über Kontakte und Know-how verfügt. Infos:  www.innet-tirol.com und  office@cast-tyrol.com

Günstig durch die Sommerferien sausen ...



...kann man mit dem neuen Sommerferienticket des Verkehrsverbunds Tirol. Für alle Kinder und Jugendlichen bis einschließlich Jahrgang 1993 gilt dieses Ticket im gesamten VVT-

Netz für alle Busse und Nahverkehrszüge. Bis zum 6. Juli ist es im Vorverkauf in den regionalen Bussen, bei Kundencentern und den großen Ticketautomaten von VVT, ÖBB und IVB um 24,90 Euro erhältlich, ab 7. Juli kostet es 34,90 Euro. „Auch heuer wieder können Kinder und Jugendliche mit dem Sommerferienticket günstig zu den Badeseen, kulturellen und sportlichen Aktivitäten unterwegs sein. Auch die Nightliner sind inkludiert“, betont Mobilitätslandesrat LHStv Anton Steixner. Infos:  www.vvt.at

„Bleib sauber“ auf Landesstraßen

Man fährt mit seinem Auto auf der Straße und sieht plötzlich, wie der Vordermann oder die Vorderfrau Müll aus dem Auto entsorgt: Fenster auf, Müll raus, Fenster wieder zu. 1.000 Tonnen Abfall werden so jährlich auf Tirols Landesstraßen illegal entsorgt. Das Land Tirol muss 1,2 Millionen Euro aufwenden, damit dieser Müll entlang der Landesstraßen gesammelt und entsorgt wird. Um die StraßenbenutzerInnen auf diese Problematik hinzuweisen, läuft wieder die Aktion „Bleib sauber“: „Ich bin die Landesstraße und kein Müllplatz. Danke!“



Bereitschaftsfamilien gesucht!

Wenn ein kritisches Ereignis eine Familie aus der Bahn wirft, benötigen Babys und Kleinkinder oft innerhalb weniger Stunden eine liebevolle Aufnahme: In diesem Fall können so genannte Bereitschaftsfamilien die Kinder für einen befristeten Zeitraum übernehmen, um ihnen Halt und Sicherheit zu vermitteln. Die Jugendwohlfahrt des Landes Tirol beabsichtigt diese familiäre Betreuung auszubauen. Mit einem „Pool“ solcher Familien kann flexibel auf Krisensituationen reagiert werden.

Bereitschaftsfamilien stellen sich besonderen Herausforderungen. Sie müssen flexibel sein, denn das Datum der Aufnahme eines Kindes lässt sich selten genau angeben. Sie müssen belastbar sein, denn das wiederholte Annehmen und Abgeben von kleinen Kindern erfordert psychische Stabilität. Die Familien werden aber nicht allein gelassen, die Jugendwohlfahrt stellt die regelmäßige Betreuung und Beratung sicher.

Die Bereitschaftsmutter wird mit einem freien Dienstvertrag und monatlichen Gehalt angestellt sowie versichert. Außerdem wird Pflegegeld für das betreute Kind bezahlt. Um Eltern auf diese schwierige Aufgabe vorzubereiten, startet die Jugendwohlfahrt Tirol im heurigen Herbst einen an den Wochenenden stattfindenden Kurs: Dabei wird psychologisches, pädagogisches, medizinisches sowie pflegerisches Fachwissen vermittelt. InteressentInnen melden sich im Landeskinderheim Axams:

 www.landeskinderheim-axams.com, unter

 bereitschaftsfamilien@lkh-axams.tsn.at

oder unter  0676 88508 8497.

Beachten Sie auch das Landesvideo unter

 www.tirol.gv.at/video



Impressum

Informationsmagazin der Tiroler Landesregierung / Auflage: 333.000 Stück

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER: Land Tirol. CHEFREDAKTION: Mag. Christa Entstrasser-Müller. REDAKTION: Mag. Robert Schwarz (leitender Redakteur), Rainer Gerzabek, Mag. Eva Horst-Wundsam, Mag. Elisabeth Huldshiner, Mag. Christian Mück, Rebecca Müller, Mag. Antonia Pidner, MMag. Romina Werner. ALLE: Abteilung Öffentlichkeitsarbeit, Landhaus 1, 6020 Innsbruck. Tel.: 0043-(0)512/508-2242, Fax 2245, E-Mail: landeszeitung@tirol.gv.at. PRODUKTION: target group publishing gmbh, Zielgruppenverlag GRAFIK: Nero Werbe GmbH DRUCK: Niederösterreichisches Pressehaus, St. Pölten OFFENLEGUNG GEMÄSS § 25 MEDIENGESETZ: Medieninhaber: Land Tirol. Erklärung über die grundlegende Richtung: Information der BürgerInnen über die Arbeit der Landesregierung, der Landesverwaltung und des Landtags.



06 Mehr Fels- und Bergstürze



10 Nachmittagsbetreuung



Liebe Leserin, lieber Leser!

„Man kann nicht nicht kommunizieren!“ postulierte der österreichische Wissenschaftler Paul Watzlawick und verwies damit auf den grundlegend kommunikativen Charakter unseres menschlichen Verhaltens. Ob auf nonverbale Art, im persönlichen Gespräch, konventionell oder digital: Noch nie zuvor waren die Möglichkeiten, miteinander in Kontakt zu treten, so vielfältig wie heute! Auch das Land Tirol setzt bei Information und Dialog auf die Nutzung unterschiedlicher Medien und stellt den Bürgerinnen und Bürgern heute multimediale Kommunikationskanäle zur Verfügung. Schon beinahe ein Klassiker in Sachen Service ist inzwischen unsere Landeshomepage www.tirol.gv.at, aber auch neue Angebote werden stark genutzt. Wie wichtig gute Kommunikation ist, hat vor kurzem auch die Landeskatastrophenübung „Terrex 2012“ gezeigt. Das erfreuliche Ergebnis: Krisenstäbe wie auch Einsatzorganisationen arbeiten sehr professionell und die grenzüberschreitende Zusammenarbeit funktioniert ebenfalls gut. Eine Nachlese zur Übung sowie viele weitere Beiträge finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe unserer Landeszeitung! Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Ihr Johannes Tratter
Landesrat für
Öffentlichkeitsarbeit



11 Lust aufs Lesen machen



12 Tirol wird Reha-Land

Tiroler Landtag
Die Zukunft des ländlichen Raumes Seite 20

Preisausschreiben
50 x 50 Euro-Gutscheine von SPAR zu gewinnen Seite 25

Kinderreisepass
Eigener Pass oder Personalausweis für jedes Kind Seite 19



24 MeisterInnen im Sport



30 Familie Tirol on Tour



31 Schnelle Züge, ruhige Nächte

Fotos: Land Tirol/Berger, Entstrasser-Müller, Landesgeologie, Pichner, GEPA, ÖBB

Vorsitzland Tirol

In der zweiten Jahreshälfte übernimmt Tirol für ein halbes Jahr den Vorsitz in der Landeshauptleutekonferenz. Gleichzeitig geht auch der Vorsitz in der Arge Alp für ein Jahr vom Kanton St. Gallen an Tirol über.



Foto: Land Steiermark / Frankl

Ab 1. Juli übernimmt LH Günther Platter (3. von re.) von der Steiermark den Vorsitz in der Landeshauptleutekonferenz. Das erste große Treffen mit (von li.) LH Markus Wallner (V), LH Erwin Pröll (NÖ), LH Franz Voves (ST), LH Gabi Burgstaller (S), LH Gerhard Dörfler (K), LH Josef Pühringer (OÖ), LH Hans Niessl (B) und Bgm Michael Häupl (W) findet im Oktober im Außerfern statt.

Herr Landeshauptmann, Sie haben ab 1. Juli 2012 den Vorsitz der Landeshauptleutekonferenz inne. Welche Schwerpunkte werden Sie in diesem halben Jahr setzen?

Tirol hat sich schon bei den Verhandlungen rund um den Stabilitätspakt intensiv eingebracht. Dieses sehr wichtige Thema – nämlich eine österreichweite Schuldenbremse – ist erledigt. Bund und Länder ziehen hier an einem Strang. Diesen positiven Schwung möchte ich nützen. Mir geht es darum, vor allem in den Bereichen Bildung und Gesundheit weiter zu kommen. Der Reformbedarf ist evident.

Welche Aufgaben hat dieses Gremium der Landeshauptleute überhaupt?

Die LH-Konferenz ist das zentrale, politische Gremium für die Zusammenarbeit der Länder. Es geht darum, eine gemeinsame Linie zur Vertretung der Länder-Interessen festzulegen. Die Landeshauptleutekonferenz trifft sich zweimal pro Jahr, ab 1. Juli unter Tiroler Vorsitz. Die Tiroler Sitzung wird übrigens im Bezirk Reutte auf der Zugspitze stattfinden.

In letzter Zeit wird oft der Vorwurf laut, die Länder würden bei Refor-

men bremsen und die Landeshauptleute seien gegenüber dem Bund zu mächtig. Wie sehen Sie das?

Wir sind keine Bremser, wir sind aber auch nicht irgendein Anhängsel von Wien. Mit partnerschaftlichen Verhandlungen ist gemeinsam viel umsetzbar. Das hat die Einigung beim Stabilitätspakt gezeigt. Ich verweise auf die gemeinsam beschlossene Einrichtung der Landesverwaltungsgerichte, die mehr Tempo bei Verfahren bringen werden, oder den nächsten Reformschritt bei der Exekutive mit der Einrichtung von neun Landespolizeidirektionen. Es ist viel in Bewegung.

Zur Arge Alp: vor 40 Jahren gegründet. Was hat die Arge Alp Tirol bisher gebracht? Welche Funktion hat dieser Zusammenschluss heute?

Die damalige Gründung war visionär. Die Arge Alp als starke Stimme der Alpenregionen, ein Zusammenschluss bedeutender Regionen mit über 20 Millionen Einwohnern und zweifelsohne wichtiger Wegbereiter für das heutige Europa der Regionen innerhalb der EU. Die Alpenländer bilden heute eine starke Achse. Gemeinsam kön-

nen wir die zentralen Themen Energie, Verkehr, Arbeit und Wirtschaft noch besser vorantreiben.

Welche Strategien für den Alpenraum werden Sie, wird Tirol im nächsten Jahr verfolgen?

Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen den Alpenregionen noch stärker bündeln und koordinieren. Dazu plane ich unter anderem eine große Konferenz der Alpenregionen im Oktober hier in Tirol. □

Zukunftsstrategie für den Alpenraum



Friedensglocke: Mit dem Beschluss der Zukunftsstrategie für den Alpenraum läuten die Alpenländer eine neue Ära in der politischen Zusammenarbeit ein.

Foto: Olympiaregion Seefeld

„Die Alpen sind das Herz Europas und Tirol ist das Herz der Alpen. Wir nehmen deshalb eine Schrittmacherfunktion ein“, setzt LH Günther Platter als Vorsitzender starke Akzente für den Alpenraum. Genau am Gründungsdatum der Arge Alp, am 12. Oktober, findet in Innsbruck deshalb eine große Tagung der Alpenregionen und Alpenstaaten statt. Thema dieser Tagung ist die Zukunftsstrategie für den Alpenraum, die noch Ende Juni beschlossen wird. „Unsere Ziele und Forderungen werden wir auf Länderebene sowie auf nationaler und europäischer Ebene mit viel Nachdruck gemeinsam verfolgen“, kündigt Platter an. Die Konferenz, bei der auch EU-Regionalkommissär Johannes Hahn anwesend sein wird, dient vor allem dazu, den politischen Entscheidungs-

trägerInnen die Inhalte der Strategie zu erläutern und sie für die konkrete Umsetzung als Verbündete zu gewinnen. „Wir wollen Europa zeigen, wie ein produktives und wettbewerbsfähiges Wirtschaftssystem zugleich Wohlstand, Energieeffizienz, Lebensqualität und traditionelle Werte garantieren kann“, erläutert Platter das ehrgeizige Ziel. Zu den Themenschwerpunkten im Alpenraum zählen die Entwicklung umweltfreundlicher Verkehrssysteme ebenso wie die Erhaltung der Land- und Forstwirtschaft im Berggebiet, die Steigerung der Attraktivität der Alpenregion als Wirtschaftsraum und Arbeitsmarkt oder eine nachhaltige Energieerzeugung und die Sicherung des sensiblen Naturhaushalts.

Christa Entstrasser-Müller □

40 JAHRE ARBEITSGEMEINSCHAFT ALPENLÄNDER



Foto: Land Tirol

Am 12. Oktober 1972 haben sieben Alpenländer auf Initiative des damaligen Tiroler Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer (2. von re.) die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer gegründet.

Am 12. Oktober 1972 wurde die Arge Alp, die Arbeitsgemeinschaft Alpenländer, in Mösern aus der Taufe gehoben. „Die Gründung war ein weitblickender, geradezu revolutionärer Akt“, würdigt LH Günther Platter die Leistung des damaligen Tiroler Landeshauptmannes Eduard Wallnöfer. Denn die Arge Alp war europaweit das erste institutionalisierte Forum der regionalen Zusammenarbeit. Dass Regionen abseits der Nationalstaaten Themen aufgriffen und gemeinsame Positionen vertraten, gab es zuvor nicht. Die Gründung der Arge Alp hatte Vorbildwirkung. Bald danach entstanden weitere regionale Zusammenschlüsse wie etwa die Alpen-Adria.

Ziel der Arge Alp damals wie heute ist es, den Anliegen des Alpenraums auf nationaler und europäischer Ebene politisches Gewicht zu verleihen. Der Arbeitsgemeinschaft Alpenländer gehören zehn Länder, Provinzen, Regionen und Kantone der Staaten Österreich (Tirol, Vorarlberg, Salzburg), Deutschland (Bayern) und Italien (Südtirol, Trient, Lombardei) und der Schweiz (Graubünden, St. Gallen, Tessin) mit 26 Millionen Menschen auf rund 142.000 km² an. □

 www.argealp.org

Wenn sich die Natur bewegt

Große Felsstürze und Hangrutschungen halten die Tiroler LandesgeologInnen seit Monaten auf Trab. Ein Lokalaugenschein mit LHStv Anton Steixner gemeinsam mit der Tiroler Landeszeitung.



Lokalaugenschein beim Felssturz Hochwand westlich der Hohen Munde mit LHStv Anton Steixner (2. von re.).



Fotos: Land Tirol/Berger, Landesgeologie

Felssturz Hochwand nach der Schneeschmelze mit Brocken größer als ein Einfamilienhaus.

Tirol als Land im Gebirge hat gelernt, mit den täglichen Herausforderungen der Naturgefahren zu leben. Mehr denn je sind durch extreme Witterungserscheinungen in den letzten Monaten die fünf LandesgeologInnen rund um die Uhr gefordert. Unter dem Aspekt der größtmöglichen Sicherheit müssen immer öfter Entscheidungen über Straßensperren und Hausevakuierungen getroffen werden.

„Allein heuer investieren wir in Tirol rund 60 Millionen Euro in den Schutz vor Naturgefahren. Das Einsatzteam der Landesgeologie spielt dabei eine äußerst wichtige Rolle“, betont LHStv Anton Steixner. „Rund um die Uhr und bei jeder Witterung sind unsere LandesgeologInnen im Dienste der Sicherheit unterwegs und geben ihre

hochprofessionellen Einschätzungen zu unterschiedlichsten Gefahrenbereichen ab.“

Beispiel 1: Der Bergsturz Hochwand westlich der Hohen Munde in der Gemeinde Wildermieming

„Da sind riesige Mengen Geröll und Felsen herunter gekommen – fast eine Million Kubikmeter. Ein Glück, dass das um Mitternacht passiert ist. Und nicht untertags, wenn hier Sportlerinnen und Sportler unterwegs sind“, ist LHStv Anton Steixner bei der Besichtigung des betroffenen Geländes erleichtert. Der Felssturz hatte in der betroffenen Region ein Erdbeben der Stärke 1,8 nach der Richterskala ausgelöst.

Als Sicherheitsreferent des Landes Tirol sind ihm ein gut funktionierender Katastrophenschutz, hochmotivierte Einsatzkräfte, hervorragende FachexpertInnen in allen Bereichen und ein modernes Digitalfunknetz besonders wichtig: „Die Natur bewegt sich, eine Gefährdung wird es immer geben.“

Gunther Heißel, Fachbereichsleiter Landesgeologie: „Die Fels-trümmer sind mit einer Geschwindigkeit bis zu 100 km/h auf einer Länge von 2,5 Kilometern ins Tal gedonnert. Bei der Dimension so eines Hochgebirgsereignisses ist man eigentlich machtlos. Bis zu vier Millionen Kubikmeter Fels könnten noch aus der Hochwand abbrechen.“

Beispiel 2: Felssturz bei Ginzling im Bereich Gamsgrube

Mehrere zehntausend Kubikmeter Kristallingestein haben eine Fläche von rund 40.000 m² Wald und Weideflächen überschüttet. Der Felssturz hat in der betroffenen Region ein Erdbeben der Stärke 1,4 nach der Richterskala ausgelöst.

„Bei beiden Felsstürzen in Wildermieming und in Ginzling war Eindringen von Schmelzwasser in die Trennflächen des Gesteins der Grund für das Ereignis“, erklärt Gunther Heißel.

Rainer Gerzabek □

www.tirol.gv.at/video



- ① Querschnitt Naturereignisse: Hangexplosion Oberperfuss (11.10.2011), Gemeindestraße
② Blocksturz Tarrenz, Mieminger Straße (11.1.2012) ③ Mauereinsturz A13 Schönberg (26.3.2012)



Das Team der Landesgeologie v. li. Johann Schroll, Gunther Heißel, Thomas Figl, Petra Nittel und Werner Thöny

Einsatzrekord

Rund um die Uhr einsatzbereit ist das fünfköpfige Team des Fachbereichs Landesgeologie. Alarmiert durch die Landeswarnzentrale, die Polizei, Straßenmeistereien oder BürgermeisterInnen ist man oftmals sogar mit Hubschrauber am Weg zum Einsatzort.

Oft müssen dabei Sofortmaßnahmen festgelegt werden, wie etwa Straßen- und Wegsperrungen oder die Evakuierung von Menschen aus gefährdeten Wohnhäusern. Mit bereits 15 Großereignissen im heurigen Jahr haben die LandesexpertInnen schon dreimal so viele Einsätze zu verzeichnen wie in den letzten Jahren.



Grenzüberschreitende Erdbebenübung – Tirol ist gerüstet

Tirol ist für den Ernstfall gut gerüstet. Das zeigte die grenzüberschreitende Erdbebenübung Terrex, die vom 22. bis zum 24. Mai in den Bezirken Kufstein und Reutte stattfand. In der Übungsannahme wurden die beiden Bezirke von Erdbeben bis zu einer Stärke von 6,3 nach Richter erschüttert. Es gab zahlreiche Tote und Verletzte sowie eingestürzte und stark beschädigte Gebäude und Infrastruktur. An

der Katastrophenübung beteiligten sich rund 2.000 Personen, darunter 800 SoldatInnen und 1.000 zivile Kräfte. Durch die tragischen Ereignisse in Norditalien war die Übung mehr als aktuell. Wie man sich im Falle eines Erdbebens verhält unter:

www.tirol.gv.at/erdbebentipp

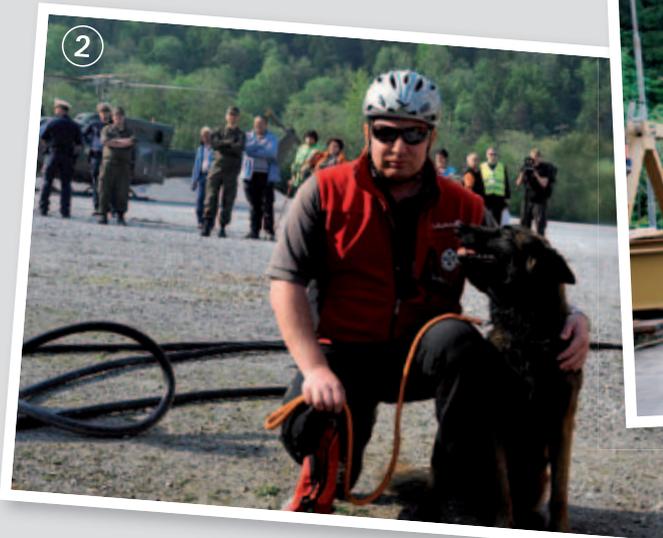


www.tirol.gv.at/video



① SCHALLORTUNG

Mittels Schallortung können die Verschütteten in den Trümmern in Pinswang gefunden werden.



② SUCHHUND PINSWANG

Speziell ausgebildete Hunde der Bergrettung suchen nach Verschütteten in Pinswang.



③ REGISTRIERUNG

Die Personalien aufzunehmen und die Verletzten zu registrieren, ist eine der zentralen Aufgaben, die das Rote Kreuz und die Polizei im Ersthilfenzentrum Kufstein wahrnehmen.

④ TRINKWASSERAUFBEREITUNG

Mithilfe einer speziellen Trinkwasseraufbereitungsanlage sichert der Arbeitersamariterbund die Versorgung mit keimfreiem Trinkwasser.





5

5 FELDAMBULANZ

Bis zu 30 Operationen pro Tag können im Ernstfall in der Feldambulanz durchgeführt werden. Ziel ist es, die PatientInnen transportfähig zu machen. LHStv Anton Steixner machte sich vor Ort ein Bild.

6 BLACK HAWK

Insgesamt acht Hubschrauber, darunter auch der Black Hawk, waren bei der Erdbebenübung Terrex in Tirol im Einsatz.



6



7

7 BRÜCKENBAU

Das Erdbeben hat eine Brücke bei der Schaltwarte des E-Werkes Reutte zerstört. Innerhalb kürzester Zeit wird eine Behelfsbrücke gebaut.

8 VERMISSTENSUCHE

Feuerwehr und Wasserrettung waren bei der Vermisstensuche am Inn im Einsatz.



8

9 ANERKENNUNG

Als „hochprofessionell und äußerst zufrieden stellend“ bezeichneten (von li.) Edelbert Kohler von der Sicherheitsdirektion Tirol, LH Günther Platter, Militärkommandant Herbert Bauer und Herbert Walter von der Abteilung Zivil- und Katastrophenschutz des Landes Tirol den Ablauf der grenzüberschreitenden Erdbebenübung.



Fotos: Land Tirol/Berger (4)/Werner/ Mück, Bundesheer Schwärzler (3)





Foto: Land Tirol



KOMMENTAR

Mein Ziel ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie die ganzjährige, zeitlich flexible, qualitätvolle und leistbare Betreuung unserer Pflichtschulkinder. Rund 17 Millionen Euro stehen bis 2015 vom Bund für die Schaffung von insgesamt 1.000 neuen Betreuungsplätzen in Tirol zur Verfügung. Damit entlasten wir Familien mit berufstätigen Eltern sowie Alleinerziehende und erweitern zugleich das Betreuungsangebot für unsere Kinder.

Beate Palfrader

LR^m für Bildung und Kultur

Es ist Montagmittag. Die Schulglocke beendet den Unterricht und läutet den Nachmittag ein. Die Kinder stürmen aufgeregt aus den Klassenzimmern. Mittagessen, schnell die Hausaufgaben erledigen und dann raus zum Spielen – so verbringen 50 der insgesamt 131 Kinder der VS Absam-Eichat ihre Nachmittage in der schulischen Tagesbetreuung. „Für berufstätige, aber besonders für allein erziehende Eltern unserer Schule, ist es zweifellos wichtig und beruhigend, ihre Kinder auch am Nachmittag bei uns gut versorgt und pädagogisch betreut zu wissen“, sagt Direktorin Elke Huber.

Die Betreuung bietet den Kindern nicht nur Unterstützung bei den Hausaufgaben und ein spannendes Freizeitprogramm, sondern individuelle



Fotos: Land Tirol/Pidner

Bis es um 17:00 Uhr nach Hause geht, bleibt genügend Zeit zum Basteln, Kartenspielen oder Lesen. Aaron, Daniel und Moritz spielen lieber draußen.

Wenn Lernen Spaß macht

Gemeinsames Mittagessen, Hausaufgaben machen und spielen – das bietet die schulische Tagesbetreuung in der Volksschule Absam-Eichat seit mittlerweile sechs Jahren. Ein Lokalausweis.

Förderung in den Neigungsgruppen „Musikalisch-Kreatives Gestalten“, „Naturwissenschaftliches Atelier“, die „Lernwerkstatt/Fördern“, „Soziales Lernen“ oder „Sprachförderung für Kinder nichtdeutscher Muttersprache“. „Die Nachmittagsbetreuung ist zusätzlich zum regulären Schulalltag in organisatorischer und pädagogischer Hinsicht für die gesamte Schule

eine täglich neue, große Herausforderung. So wie bisher, werden wir versuchen, für unsere Schulkinder unser Bestes zu geben!“, betont Direktorin Huber. Für das hochwertige pädagogische Lern- und Freizeitangebot erhielt das Kompetenzzentrum vom Unterrichtsministerium bereits zweimal das Qualitäts-Gütesiegel verliehen.

Antonia Pidner □

NACHMELDUNG

Kinder können auch nach Schulbeginn angemeldet werden, sofern eine schulische Tagesbetreuung besteht und dadurch keine zusätzliche Gruppe gebildet werden muss.

KOSTENLOSE HOTLINE-NUMMER 0800-800-501

Weitere Informationen: www.tirol.gv.at/schulische-tagesbetreuung



Junglehrerin Karin Mantinger ist oft Krankenschwester, Freundin und Seelsorgerin zugleich. Sie unterstützt Isabella beim Lernen.



Direktorin Elke Huber gibt Fatmanur ein paar Tipps für ihren Aufsatz.



Wenn Tobias Moretti vorliest, hören alle gespannt zu.



Bezirksschulinspektor Georg Scharnagl, LRⁱⁿ Peate Palfrader, Autor Felix Mitterer, Bgm Johann Gratt mit den Kindern der VS Itter

Fotos: Land Tirol/Müller

Lust aufs Lesen machen

Mit einer Lese- und Schulbibliotheksoffensive will das Land Tiroler SchülerInnen Lust aufs Lesen machen. Helfen sollen dabei prominente SchauspielerInnen und AutorInnen.

Tobias Moretti fesselte 40 SchülerInnen der Neuen Mittelschule Kematen. Er las Episoden aus Tom Sawyer und Huckleberry Finn vor und faszinierte auch mit einem Auszug aus „Die Bürgschaft“ von Friedrich Schil-

ler. Auf die Nachfrage, ob Moretti auch als Kind gerne gelesen habe, gibt der TV-Star offen zu: „Ich habe als Kind nicht so gut lesen können, Tom Sawyer war mir auch zu lang.“ Erst als Jugendlicher hat Tobias Moretti das Buch so richtig für sich entdeckt. Gespanntes Zuhören war auch in der Volksschule Itter angesagt. Der bekannte Tiroler Autor Felix Mitterer las aus seinem Buch „Die Superhenne Hanna“. Zur Begrüßung stimmten die Kinder den Kanon „Wenn einer einen Traum träumt“ an. Das Lied zauberte ein Schmunzeln auf Mitterers Gesicht, der meinte: „Mein Traum ist, dass alle Kinder gerne und mit Leidenschaft lesen.“ Das ist auch das Ziel von Bildungslandesrätin Beate Palfrader, die neben Moretti und Mitterer auch die SchauspielerInnen Eleonore Bürcher, Julia

Gschnitzer und Autor Bernard Aichner für die Leseoffensive des Landes gewinnen konnte. „Bücher vermitteln nicht nur viel Wissenswertes, sondern eröffnen auch neue Perspektiven“, so Palfrader. Die Leseveranstaltungen finden im Rahmen der Tiroler Schulbibliotheksoffensive statt und sind Teil eines Maßnahmenpakets des Landes zur Förderung der Lesekompetenz. Das Land Tirol stellt im Jahr 2012 knapp eine Million Euro für den Ankauf von Büchern, den Umgang mit Neuen Medien und die Adaptierung und Neuschaffung von Räumlichkeiten zur Verfügung. Ziel ist es, die Anzahl und die Qualität der Tiroler Schulbibliotheken von der ersten bis zur achten Schulstufe sowie in den Polytechnischen Schulen zu erhöhen.

www.tirol.gv.at/
schulbibliotheken
www.tirol.gv.at/video



Christa Entstrasser-Müller □



Sabrina, Sandra und Inola spielen am liebsten Theater.

Tirol wird Reha-Land: Spatenstich Reha-Zentrum Kitzbühel

Die Reha-Offensive des Landes Tirols wird mit dem Spatenstich in Kitzbühel vervollständigt. Mit 470 neuen Reha-Betten ist Tirol Vorreiter in der medizinischen Nachsorge.



Luis Patsch (VAMED), Bgm Klaus Winkler, Gottfried Koos (VAMED), LRⁱⁿ Beate Palfrader, LR Bernhard Tilg und Walter Troger (VAMED) beim Spatenstich in Kitzbühel.

Insgesamt 120 Reha-Betten für die Fachbereiche Orthopädie und Unfallchirurgie werden in Kitzbühel in den nächsten zwei Jahren entstehen. „Damit deckt die Reha-Versorgung in Tirol künftig nahezu alle medizinischen Bereiche ab“, freut sich Gesundheitslandesrat

Bernhard Tilg. Das Gebäude weist eine Bruttofläche von rund 10.700 m² auf vier Stockwerken auf und bietet in der Tiefgarage Platz für 60 Pkw. Rund 22 Millionen Euro wird das neue Reha-Zentrum in Kitzbühel kosten, 80 Arbeitsplätze werden durch den Bau geschaffen.

Zurück ins Leben

Bis vor kurzem war das Angebot an Reha-Einrichtungen in Tirol noch nicht flächendeckend ausgebaut. Mit dem neuen Zentrum in Kitzbühel und den bereits in Betrieb genommenen Einrichtungen in Münster und Lans werden insgesamt 470 Betten für Tirol geschaffen.

Im Gegensatz zur Akutversorgung verfolgt die Rehabilitation einen umfassenden Ansatz. Ziel ist es, den Patientinnen und Patienten wieder einen aktiven, gesunden Zugang zu ihrem bisherigen Leben zu bieten, damit sie dieses ohne fremde Hilfe meistern können. In der Reha wie in der allgemeinen Gesundheitsvorsorge gilt in Tirol die Maxime: Versorgung auf höchstem Niveau mit Nachhaltigkeit für die Tiroler Bevölkerung.

Rebecca Müller □



Fotos: Land Tirol

KOMMENTAR

Tirol hat ein ausgezeichnetes Gesundheitssystem, unsere Ärztinnen und Ärzte arbeiten auf höchstem Niveau. Dank der drei neuen Reha-Einrichtungen in Kitzbühel, Münster und Lans können in Zukunft alle Tirolerinnen und Tiroler die Reha-Leistungen wohnortnah in Anspruch nehmen und müssen nicht mehr in andere Bundesländer ausweichen. Das ist ein Meilenstein in der Tiroler Gesundheitsversorgung.

In intensiven Verhandlungen ist es gelungen, die Reha-Versorgung in Tirol seit Regierungsantritt im Jahr 2008 um 470 Betten aufzustocken. Zusätzlich zum 700-Millionen-Euro-Investitionspaket in die Krankenanstalten wurde ein 100-Millionen-Euro-Investitionspaket für die Reha-Versorgung geschnürt. Dies sind wichtige Investitionen für die bestmögliche Gesundheitsversorgung der TirolerInnen. In Tirol wird gut und sorgsam gewirtschaftet. Deshalb können wir uns die Investitionen im Gesundheitsbereich auch leisten.

Bernhard Tilg

Landesrat für Gesundheit

Einem Gewaltopfer von der Anzeige bis zum Urteil beistehen

Bei der Aufklärung und Ahndung von physischer und sexueller Gewalt sollen Kinder als Opfer so wenig wie möglich Schaden nehmen – durch die Prozessbegleitung.

Die Ausübung sexueller und körperlicher Gewalt gegen Kinder und Jugendliche ist eine strafbare Handlung: Wenn Eltern überlegen, mit ihrem Kind eine Anzeige zu machen, sind damit unangenehme Gefühle verbunden. Andererseits besteht der Wunsch nach Bestrafung des Täters. In dieser Situation ist es hilfreich, wenn sowohl die Eltern als auch das Kind professionelle Unterstützung in Anspruch nehmen können. Diese Hilfe gewährleistet die gesetzlich garantierte, kostenlose Prozessbegleitung, die sowohl psychosozialen als auch rechtlichen Beistand von der Anzeige bis zum rechtskräftigen Urteil bedeutet. Auf diese Weise können die Belastungen für die Kinder und Jugendlichen, die Tatopfer und gleichzeitig oftmals die einzigen ZeugInnen sind, möglichst gering gehalten werden. Das gilt auch für ihre Angehörigen.

Seit zehn Jahren in Tirol

Seit zehn Jahren leisten in Tirol Prozessbegleiterinnen der Erziehungsberatung des Landes diese Form von Opferschutz: Doris Saurer-Seeber und Michaela Gufler stehen betroffenen Kindern und Jugendlichen als psychosoziale Prozessbegleiterinnen zur Seite: „Wir vermitteln



Foto: Land Tirol/Schwarz

Am Schauplatz Gericht: v. li. Prozessbegleiterin Michaela Gufler, Ursula Reindorf, Leiterin der Erziehungsberatung des Landes Tirol, LR Gerhard Reheis und Prozessbegleiterin Doris Saurer-Seeber.

einen ebenfalls kostenlosen Rechtsanwalt und begleiten das Opfer zur Anzeige bei der Polizei sowie zur Vernehmung vor Gericht - und bereiten auf den Prozess vor.“ Dem Opfer wird mittels beim Untersuchungsrichter aufgezeichneter Aussage die persönliche Begegnung mit dem Täter in der Hauptverhandlung erspart, an der das Kind gar nicht mehr teilnehmen muss.

Ein Fallbeispiel

Ein siebenjähriges Mädchen wird von einem Nachbarn sexuell belästigt. Die Eltern erfahren davon und kontaktieren bereits vor der Anzeige die Prozessbegleitung in der Erziehungsberatung. Darauf folgt - zunächst ohne die Toch-

ter - ein Erstgespräch, in dem die Eltern über weitere Schritte informiert werden. Sie nehmen daraufhin das Angebot der Prozessbegleitung an und unterschreiben eine entsprechende Vollmacht. Erst jetzt kommt es zum Gespräch mit dem Mädchen, in dem dieses altersgerecht und situationsangepasst über die weiteren Schritte aufgeklärt wird.

Sich wehren können

„Ich kann mich wehren, ich bin nicht nur Opfer!“ Die Prozessbegleitung ermöglicht Kindern und Jugendlichen eine „aktive“ Teilnahme am Prozess, gleichzeitig wird ihnen ein geschützter Raum für ihre Ängste und Befürchtungen zugestanden. Für Jugendwohlfahrtslandesrat Gerhard Reheis bewirkt die Prozessbegleitung eine Stärkung der eigenen Wahrnehmung: „Diesen Kindern und Jugendlichen wird geglaubt. Das Gefühl des Verstandenwerdens ist eine echte Erleichterung für die Betroffenen.“ Die Prozessbegleitung ist daher für diese jungen Menschen eine Chance zur persönlichen Weiterentwicklung im Hinblick auf die zukünftige Lebensqualität. Robert Schwarz □

INFORMATION

Prozessbegleitung wird angeboten von:
 Erziehungsberatung des Landes Tirol: ☎ 0512/508-2972
 Tiroler Kinderschutz: ☎ 0512/583757
 Frauen gegen Vergewaltigung: ☎ 0512/574416
 EVITA - Frauen- und Mädchen-Beratungsstelle: ☎ 05372/636 16
 Gewaltschutzzentrum Tirol: ☎ 0512/571313
 Weisser Ring: ☎ 0810 955 065
 www.tirol.gv.at/erziehungsberatung



Präsentieren das umfangreiche Sommerprogramm der Tiroler Naturparks: von li.: Ernst Partl (Kaunergrat), Otto Leiner (Koordinator Tiroler Schutzgebiete), Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner, Anette Kestler (Tiroler Lech), Matthias Danninger (Zillertaler Alpen), Thomas Schmarada (Öztal) und Hermann Sonntag (Karwendel).

Fotos: Zillertaler Alpen, Leiner, Vorauer(2), Abermann, Land Tirol/Reichkenderl



Von Ost nach West bieten Tirols Naturparks neben der atemberaubenden Landschaft auch einen abwechslungsreichen Veranstaltungskalender.

Natur erleben, erforschen und genießen – in den Tiroler Naturparks

Wem während des Sommers langweilig ist, der ist selbst schuld. Denn die Tiroler Naturparke bieten ein abwechslungsreiches Sommerprogramm, das für jeden Geschmack etwas parat hat.

Ob Frauenschuhblüte in Martinau am Tiroler Lech, ob Fledermausnächte im Naturpark Kaunergrat oder eine Tour mit den Rangern durch den Alpenpark Karwendel, Österreichs größtem Naturpark: So vielfältig wie die Tiroler Natur, so abwechslungsreich ist das Sommerprogramm der Tiroler Naturparks, das keine Wünsche offen lässt. Denn auch die Geselligen unter uns kommen auf ihre Kosten: Bei den Naturparkfesten wie den Kaunergratspielen, dem Familienfest im Ötztal und dem Naturpark-Wandertag in den Zillertaler Alpen treffen sich Naturbegeisterte zum fröhlichen Beisammensein.

Die fünf Säulen der Naturparks

Doch was macht einen Naturpark so besonders? „Die Naturparkidee in Tirol steht auf fünf Säulen“, erläutert Naturschutzreferent LHStv Hannes Gschwentner. Im Mittelpunkt steht der Schutz der Natur, der sich durch stren-

gen Naturschutz auf der einen Seite und nachhaltige und gelenkte Nutzung auf der anderen Seite auszeichnet. Einen weiteren Eckpfeiler des Naturparks stellt die Bildung mit dem Ziel dar, Naturzusammenhänge erlebbar und begreifbar zu machen. Nicht zuletzt soll ein Naturpark Erholung gewährleisten, die dem jeweiligen Landschaftscharakter entspricht. „Die vierte, wichtige Säule bildet die Regionalentwicklung, im Rahmen derer der Naturpark als Impulsgeber für die regionale Wirtschaftsentwicklung und Wertschöpfung fungiert“, berichtet Gschwentner. Last but not least ist der Naturpark auch ein Ort der Forschung, die sich in Tirol vor allem durch die enge Zusammenarbeit mit der Universität Innsbruck auszeichnet.

Vor allem im Bereich der Bildung und Erholung werden auch diesen Sommer für Naturinteressierte unzählige

interessante Veranstaltungen geboten. „Ich hoffe, dass neben den Gästen auch viele Tirolerinnen und Tiroler die abwechslungsreichen Angebote unserer fünf Naturparks in Anspruch nehmen“, wünscht sich Tirols Umweltschutzreferent und verbindet diesen Aufruf mit einer Bitte: „Wenn Sie die Naturparks besuchen, so benutzen Sie bitte für die Anreise wenn möglich die öffentlichen Verkehrsmittel!“ □

INFOBOX

Die detaillierten Sommerprogramme und Veranstaltungskalender der einzelnen Naturparke sind auf folgenden Internetseiten abrufbar:

- ❖ www.naturpark-tiroler-lech.at
- ❖ www.kaunergrat.at
- ❖ www.naturpark-oetztal.at
- ❖ www.karwendel.org
- ❖ www.naturpark-zillertal.at

Stark in die Zukunft!

Eine starke Wirtschaft braucht gut ausgebildete Fachkräfte. Damit Tirol weiterhin am globalen Markt erfolgreich ist, setzt das Land auf Schulung, Weiterbildung und Lehre.



Foto: Land Tirol

Am Flughafen Innsbruck ermuntern LH Platter und LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf Mädchen, einen Beruf im technischen Bereich zu ergreifen.

Auch in Tirol wird der demografische Wandel Auswirkungen haben. So setzt das Land dem erwarteten höheren Arbeitskräftebedarf in den Bereichen Tourismus und Technik die Lehrlingsausbildung entgegen. „Bereits jetzt entscheidet sich jeder Zweite für eine Lehre. Das erklärt auch unser gutes Abschneiden im EU-Vergleich bei der Jugendarbeitslosigkeit“, freut sich LRⁱⁿ Patrizia Zoller-Frischauf.

„Ich werde Mechatronikerin“

Neben den Ausbildungsschwerpunkten im Tourismus und Gesundheitswesen setzt das Land auch auf den Zweig Mechatronik, der die Disziplinen Maschinenbau, Elektrotechnik und Informationstechnik vereint. Hier reicht das Ausbildungsspektrum von der Lehre bis zum Doktorat. Sowohl an der

Landesuniversität UMIT, am Management Center Innsbruck und an der Universität Innsbruck werden Mechatronik-Lehrgänge angeboten. Zudem gibt es in Tirol inzwischen fünf HTLs mit dem Schwerpunkt Mechatronik.

„Das ist nichts für Mädchen“ – dieser Satz gilt schon längst nicht mehr. Öffentlichkeitswirksame Aktionen wie der Girls' Day tun dazu das Ihre. „Wir verzichten sicher nicht auf die Hälfte der möglichen Arbeitskräfte aufgrund ausgedienter Rollenbilder“, erklärte Werner Ritter von Siemens Tirol. „Die Mädchen sind motiviert und gerade gemischtgeschlechtliche Teams schneiden besser ab.“

Niemanden im Stich lassen

Doch nicht allen jungen Menschen gelingt es auf Anhieb, ihren Weg ins Berufsleben zu finden. Rund 1.500 Ju-

gendliche begleitet deshalb das Land Tirol im Rahmen des Beschäftigungspaktes: So versucht man mit einem Frühwarnsystem Jugendliche zu erfassen, denen der Übergang zwischen Schule und berufliche Ausbildung schwer fällt. Darüber hinaus steht den jungen Menschen ein Coach zur Seite, der ihre individuellen Bedürfnisse in den Vordergrund stellt.

Allein gelassen und nicht gebraucht – neben Jugendlichen fühlen sich oft ältere ArbeitnehmerInnen zu wenig berücksichtigt. „Dabei benötigen wir ihre Berufserfahrung“, betont LRⁱⁿ Zoller-Frischauf. Im Bezirk Landeck ist nun das Pilotprojekt A_LAIFE gestartet. Dabei werden Methoden entwickelt, um MitarbeiterInnen möglichst lange gesund und zufrieden im Arbeitsprozess zu halten.

Elisabeth Huldshiner □

JUGENDLICHEN EINE CHANCE GEBEN

Die verschiedenen Maßnahmen des Beschäftigungspaktes Tirol werden von der Arbeitsmarktförderungs GmbH Tirol (amg) koordiniert und umgesetzt. Sie sind der Ansprechpartner für junge Menschen, die Unterstützung beim beruflichen Einstieg suchen:

amg-Tirol
Wilhelm-Greil-Straße 15
6020 Innsbruck

☎ 0512 562 791, SchuBS-Hotline
0699/1656 4000

🌐 www.amg-tirol.at



Foto: Land Tirol/Berger

LR Johannes Tratter: „Viele Online-Angebote wie zum Beispiel tiris-Kartendienste werden auf der Landeshomepage stark genutzt.“

Tiroler Landesverwaltung: Bürgernah, offen und multimedial in die Zukunft

Schon früh wurde in Tirol damit begonnen, die Landesverwaltung den Bedürfnissen der Zeit entsprechend weiterzuentwickeln. Auch neue Medien werden verstärkt genutzt.

Insgesamt sollen die Leistungen der Verwaltung optimiert, gleichzeitig aber auch Einsparungspotenziale erkannt und genutzt werden. Unter dem Stichwort „Bürgerorientierung“ haben sich bereits viele Bereiche vom Amt im klassischen Sinn zum serviceorientierten Dienstleister entwickelt.

„Wir sind auf dem Weg zu einer modernen und offenen Gesellschaft, in der Bürgerbeteiligung und kontinuierlicher Dialog immer wichtiger werden. Ich sehe die heute vorhandenen multimedialen Kommunikationskanäle als Chance, die es zu nutzen gilt“, ist der für Öffentlichkeitsarbeit zustän-

dige LR Johannes Tratter überzeugt. Er verweist zugleich auf neue Herausforderungen: „Jede Öffnung birgt auch Risiken. Wir begegnen dem Spannungsfeld zwischen größtmöglicher Transparenz und Datenschutz verantwortungsbewusst. Das Land Tirol setzt auf hohe Sicherheitskriterien.“

Bürgerfreundliche neue Medien

Eine Erfolgsgeschichte schreibt die Landeshomepage tirol.gv.at. Sie ging 1997 mit etwa 100 Seiten in Betrieb. Heute, 15 Jahre später, umfasst der Internetauftritt des Landes rund 11.000 Seiten. Bei den BürgerInnen besonders beliebt ist neben dem Portal [tiris](http://tiris.tirol.gv.at) (🔗 www.tirol.gv.at/tiris) die Förderungsseite (🔗 www.tirol.gv.at/foerderungen/). Hier findet man Hilfestellungen, Informationen und Formulare von A wie Agrar bis W wie Wohnen auf einen Blick. Die Landeshomepage wird ständig weiterentwickelt und bestens genutzt, wie aktuelle Zahlen belegen. So wurden beispielsweise im Zeitraum 1. März 2011 bis 1. März 2012 von über 551.000 Besuchern mehr als elf Millionen Zugriffe verbucht, pro Tag werden über 10.500 BesucherInnen und mehr als 31.000 Zugriffe gezählt.

Neue Multimedia-Angebote

Auch in Sachen Multimedia beschreibt das Land Tirol erfolgreich neue

Wege. So können seit 2002 Originaltöne von Pressekonferenzen und Videos abgerufen werden. Seit Jänner 2012 zeigt das Land Tirol auf einem eigenen YouTube-Kanal informative Filmbeiträge zu verschiedensten aktuellen Themen. Das Interesse ist groß: In den ersten fünf Monaten wurden bereits mehr als 62.000 Videoaufrufe verbucht.

Seit April gibt sich auch die Tiroler Landeszeitung multimedial. Zu ausgewählten Artikeln gibt es nunmehr auch Filmbeiträge. Diese können mit einem Smartphone einfach über den sogenannten QR-Code (englisch „Quick Response“, also „schnelle Antwort“) abgerufen und online angesehen werden.

Facebook

Dass Politik nicht abstrakt sein muss und beim Service- und Informationsangebot des Landes für alle etwas dabei ist, zeigt die tägliche Kolumne der „Familie Tirol“ auf der Landeshomepage und im sozialen Netzwerk Facebook: Barbara, Klaus, Julia und Lukas

machen sich hier Gedanken über alltägliche und aktuelle Themen, die häufig einen Bezug zur Landesverwaltung haben. „Das Land Tirol nimmt mit den umfangreichen, bürgernahen und zeitgemäßen Angeboten im Bereich der öffentlichen Kommunikation eine echte Vorreiterrolle ein“, freut sich LR Johannes Tratter.

Eva Horst-Wundsam □

DAS NEUESTE AUF EINEN KLICK ...

Landeszeitung multimedial:
🔗 www.landesezeitung.at

Videoportal des Landes:
📺 www.tirol.gv.at/video

Land Tirol auf YouTube: 
📺 www.youtube.com/user/tirolland

Familie Tirol auf Facebook: 
🔗 www.facebook.com/Familie.Tirol

Freier Zugang zum Datenschatz des Landes Tirol!

Seit Anfang April stellt das Land Tirol unter dem Titel „Open Government Data“ zwölf Datensammlungen aus den Bereichen Umwelt und Wasserwirtschaft sowie die Daten zu 570 Mountainbike-Routen zur kostenlosen öffentlichen Verfügung ins Netz.

Das Interesse ist groß: Über 7.000 NutzerInnen besuchten bereits seit heurigem April die Homepage.

Mehr dazu im Open Data Portal 🔗 data.tirol.gv.at



Maßgeschneiderter Pflegeplan für jede Tiroler Region

Was sich bis zum Jahr 2022 in Sache Pflege ändern soll, präsentierte LR Gerhard Reheis in jedem Bezirk.



Foto: Land Tirol/Die Fotografen

LR Gerhard Reheis: „Mehr Heimplätze, aber noch mehr mobile Dienste“

Der Pflegeplan 2012–2022 für die Versorgung pflegebedürftiger Menschen in Tirol wurde nicht gleichmäßig über die Karte des Bundeslandes ausgebreitet, sondern dem prognostizierten Bedarf im jeweiligen Bezirk genau angepasst. Jeder einzelne der insgesamt 36 Planungsverbände wurde berücksichtigt: Dem Ist-Bestand aller Pflegeangebote stellte man Bevölkerungsprognosen gegenüber. „Alle relevanten Daten wurden ermittelt, von der demografischen Entwicklung über die

Anzahl der Singlehaushalte bis hin zur Siedlungsdichte – es gibt also eine maßgeschneiderte Prognose für jede einzelne Region“, berichtet LR Gerhard Reheis.

Mit Gemeindeverband abgestimmt

Von Kufstein bis Landeck und von Reutte bis Lienz war der Soziallandesrat in den letzten Wochen unterwegs, um dieses mit dem Tiroler Gemeindeverband abgestimmte Zahlenwerk den BürgermeisterInnen, HeimleiterInnen

und SozialsprengelvertreterInnen direkt in den Bezirken zu präsentieren. Auf der Grundlage der konkreten Zahlen und Vorschläge sollen die Gemeinden innerhalb der Planungsverbände selbst festlegen, wo in den nächsten zehn Jahren welche neue Einrichtung entstehen wird.

Unterschiedlich „alte“ Bezirke

Der Bevölkerungsanteil der über 75-Jährigen ist derzeit am höchsten in den Bezirken Lienz und Innsbruck-Stadt, am geringsten in Imst. In den nächsten zehn Jahren wird diese Altersgruppe am stärksten in den Bezirken Innsbruck-Land, Kitzbühel und Kufstein zunehmen. Osttirol wird 2022 den geringsten Zuwachs aller Bezirke aufweisen.

Der Druck auf die Heime ist seit der Abschaffung des Kinderregresses größer geworden. Mussten zuvor Kinder bis zu elf Prozent ihres Einkommens für die Pflege der Eltern in einem Heim beisteuern, wird seit 2009 diese Belastung vom Land und den Gemeinden zusätzlich übernommen. „Was wir viel stärker ausbauen müssen, sind die mobilen Dienste und alle anderen Angebote, damit pflegebedürftige Menschen möglichst lange im gewohnten Umfeld bleiben können“, bilanziert Reheis.

In Tirol werden immer noch 75 Prozent der pflegebedürftigen Menschen von Verwandten und Angehörigen gepflegt. „Das ist eine enorme Leistung der Tiroler Bevölkerung, die gar nicht hoch genug bewertet werden kann“, so der Landesrat. Robert Schwarz □

INFO

Pflegeplan Tirol	2012	2022
Mobile Dienste	770.000 Stunden	1.075.000 Stunden (+305.000)
Tagespflege	145 Plätze	420 Plätze (+275)
Betreutes Wohnen	560 Plätze	965 Plätze (+400)
Kurzzeitpflege	89 Plätze	215 Plätze (+132)
Altenheime	5.670 Plätze	6.990 Plätze (+1.220)
Zusätzliche Pflegekräfte		2.000



Foto: Land Tirol/Mück

Auch Elke Kössler aus Inzing hat schon Reisepässe für ihre Kinder Elisa und Fabian beantragt. Hinten sitzend: Elisabeth Oberdanner, stehend von li.: Martina Miller (Leiterin Bürgerservice) und Bezirkshauptmann Herbert Hauser.

Seit 15. Juni: Reisepasspflicht für Kinder

Seit 15. Juni ist die bestehende Kindermiteintragung im Pass der Eltern ungültig. Jedes Kind benötigt nun für Auslandsreisen einen eigenen Pass oder Personalausweis.

Auch wenn der Reisepass der Eltern noch länger gültig ist, verliert die Miteintragung der Kinder ihre Gültigkeit. Das Prinzip „Eine Person – ein Pass“ wurde von der Europäischen Union unter anderem als Schutzmaßnahme gegen den Kinderhandel eingeführt. Ein Reisepass kann unabhängig vom Wohnsitz bei jeder Bezirkshauptmannschaft und etlichen Gemeinde- und Stadtämtern beantragt werden. Bei einem neu ausgestellten Pass werden auf dem Chip die personenbezogenen Daten

und das Lichtbild gespeichert. Ab dem zwölften Lebensjahr werden auch die Fingerabdrücke erfasst.

Gleiche Gültigkeitsstufen

Die Gültigkeitsstufen von Reisepässen für Kinder bleiben gleich: Bis zu einem Alter von zwei Jahren wird ein Reisepass mit einer zweijährigen Gültigkeitsdauer ausgestellt. Ab dem zweiten Geburtstag wird ein Reisepass mit einer fünfjährigen Gültigkeitsdauer ausgestellt. Ab dem zwölften Geburts-

tag wird ein Erwachsenenpass für jeweils zehn Jahre ausgestellt.

Der Reisepass für Minderjährige ist bis einschließlich des zweiten Geburtstags bei Erstausstellung (ausgenommen Expresszustellungen) gebührenfrei, kostet danach 30 Euro und ab dem zwölften Geburtstag 75,90 Euro.

Informationen zur Passausstellung:

❖ www.tirol.gv.at oder

❖ www.help.gv.at

Christian Mück □

Zukunftsstrategien für den ländlichen Raum

Tiroler Landtag fordert Erhalt von EU-Regionalförderungen



Foto: Tirol Werbung

Intakte Umwelt als Tourismusfaktor

Europaweit erkennbare Tendenzen, dass junge Menschen zunehmend von abgelegenen Regionen und Seitentälern in Richtung städtische Ballungsräume abwandern und damit eine Landflucht auslösen, machen auch vor Tirol nicht Halt.

Umso wichtiger ist es, auf die bewährten und bereits regional stark verankerten Fördermechanismen sowie Impulse für den ländlichen Raum auch in der kommenden EU-Strukturperiode weiter aufzubauen.

Verhandlungen für neue Strukturperiode

Landtagspräsident Herwig van Staa,

der im Ausschuss der Regionen (AdR) der EU und im Europarat die Tiroler Interessen wahrnimmt, zeigt sich über die aktuellen Verhandlungen zur neuen Strukturperiode 2014 bis 2020 besorgt: „Aufgrund der vorliegenden Entwürfe ist damit zu rechnen, dass von Seiten der EU im zentraleuropäischen Raum massive Einschnitte bei der Erstellung regionaler Förderrichtlinien und bei der Ausweisung von Fördergebieten drohen“. Umso mehr sei es jetzt notwendig, durch gezieltes Lobbying darauf zu drängen, dass diese geplante drastische Reduktion für die österreichische Fördergebietenkulisse verhindert wird.

Einstimmiger Landtagsbeschluss

Im Mailandtag wurde ein von allen Klubobleuten eingebrachter Dringlichkeitsantrag einstimmig beschlossen, mit dem der Landtagspräsident als Vertreter Tirols offiziell beauftragt wird, bei der EU-Kommission, im Europaparlament, im AdR und bei den Interessenvereinigungen der europäischen Regionen wie REGLEG oder CALRE um Unterstützung für die Interessen Tirols zu werben. „Ich werde diesem Auftrag selbstverständlich nachkommen und mit allen Entscheidungsträgern auf EU-Ebene persönlich Kontakt aufnehmen“, so LTP van Staa. „Ziel muss es sein, dass zumindest die bisherigen Rahmenbedingungen zur Gestaltung der nationalen und regionalen Förderregime erhalten bleiben“.

Zukunftsstrategien der Tiroler Landwirtschaft 2020

Die kommenden Jahre werden für die Tiroler Landwirtschaft in jedem Fall große Veränderungen mit sich bringen. Um sich dieser Herausforderungen rechtzeitig zu stellen, startete das Land Tirol das Projekt „Zukunftsstrategien der Tiroler Landwirtschaft 2020“. In einem offenen Diskussionsprozess, in dem sich neben AgrarexpertInnen auch VertreterInnen aus den Bereichen Wissenschaft, Ausbildung und Marketing einbringen, sollen neue Chancen und Wege, die konkret auf die Situation und Bedürfnisse der Landwirtschaft in Tirol ausgerichtet sind, erarbeitet werden. Auch Reflexionen von außen, wie etwa von Wirtschaftstreibenden oder den Sozialpartnern, werden berücksichtigt. Ein konkretes Ergebnis soll bis zum Spätherbst 2012 vorliegen. □

Die Zukunft des ländlichen Raumes

TIROLER VOLKSPARTEI



KO Josef Geisler

„Der ländliche Raum ist ein absolutes Zukunftsfeld!“

Mit der Unterstützung der Gemeinden, dem Ausbau der Kinderbetreuung sowie der Gesundheits- und Sozialsprengel, der Altenbetreuung und Familienhilfe wurden wichtige Akzente zur Stärkung des ländlichen Raumes gesetzt. Bedeutend sind auch die zahlreichen Maßnahmen zur Dorferneuerung und der massive Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs.

Noch stärker als bisher soll bei allen politischen Entscheidungen und Vorhaben die Balance zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Interessen berücksichtigt werden. Ein starker ländlicher Raum wird von nachhaltigem Regieren und dem Angehen von Zukunftsthemen abhängig sein, um künftigen Generationen die selbe Lebensqualität bieten zu können, wie wir sie heute haben. Bereits jetzt hat Tirol einen Zukunftsplan für lebendige Regionen beschlossen.

**TIROLER
VOLKSPARTEI**
LANDTAGSKLUB

 www.vpklub-tirol.at

FRITZ



LA Gottfried Kapferer

„Dorfkerne beleben, macht leistbares Wohnen möglich“

In vielen Tiroler Dörfern gibt es historisch gewachsene Ortskerne mit architektonisch wertvollen Gebäuden. Diese Ortskerne sind das Herz unserer Dörfer und Teil der Schönheit unseres Landes. Doch leider gibt es dort immer mehr leerstehende Häuser, da eine Renovierung der alten Bausubstanz zu aufwendig und zu teuer ist.

„Das Sterben der Dorfkerne muss gestoppt werden. Eine Revitalisierung schafft leistbaren Wohnraum und bringt neues Leben in unsere Dörfer!“

Das Land Tirol muss dafür die finanziellen Voraussetzungen schaffen und dafür die Mittel aus dem Landeskulturfonds und aus der Wohnbauförderung zur Verfügung stellen. So können die historischen Ortskerne erhalten werden und für viele Menschen wird leistbarer Wohnraum geschaffen.

fritzklub
bürgerforum tirol
www.listefritz.at

 www.listefritz.at

SPÖ



KO Hans-Peter Bock

Der Landflucht mit Visionen begegnen

Die Landflucht ist nicht gottgewollt. Wir können handeln: Ganzjahresarbeitsplätze, nicht nur im Tourismus. Infrastruktur und Angebote in den „Rand“-Gemeinden, die auf die Bedürfnisse aller EinwohnerInnen und nicht nur auf die einiger Weniger abgestimmt sind. Institutionen in den ländlichen Raum bringen und der Zentralisierung entgegenwirken.

Wir brauchen aber auch ein Ende der langjährigen ÖVP-Salamitaktik, um die wachsende Landflucht zu stoppen.

Ideen und Konzepte gibt es genug und dass eine Trendumkehr gelingen kann, zeigen die 1970er, in denen es förmlich zu einer Stadtfucht aufs Land gekommen ist. Die SPÖ wird langfristige und umfassende Initiativen starten, die nicht nur auf eine bestimmte Gruppe abzielen, sondern auf ALLE Menschen, die in den Dörfern leben.

SPÖ

 www.landtagsklub.tirol.spoe.at

FPÖ



KO Gerald Hauser

„Mehr Ganzjahresstellen müssen geschaffen werden.“

Dem Erhalt und dem Ausbau des ländlichen Raumes gilt seit jeher unser Hauptaugenmerk. Wir fordern, dass die Infrastruktur ausgebaut wird. Die öffentlichen Verkehrsanbindungen müssen verbessert werden, und es müssen in den Regionen hochwertige Ausbildungs- und Arbeitsplätze geschaffen werden. Genauso gilt es dafür zu sorgen, dass mehr Ganzjahresstellen geschaffen werden, besonders im Tourismus. Kleine und mittlere Seilbahnen bzw. Skigebiete müssen erhalten bleiben. Das Land muss Maßnahmen prüfen, inwieweit zusätzliche finanzielle Förderungen kleiner und mittlerer Seilbahnen bzw. Skigebiete möglich sind, um Monopolisierungen zu verhindern. Weitere Schließungen von Polizeiinspektionen lehnen wir entschieden ab. Pflegeheime müssen modernisiert werden, und die Pflege daheim ausgebaut werden.



www.fpoe-tirol.at

GRÜNE



LA Ingrid Felipe-Saint Hilaire

In Tirol gibt es eine fortschreitende Entwicklung: Wohnen am Land, Arbeiten, Bildung & Kultur in den Ballungsräumen. Dort gibt es die meisten Arbeitsplätze, Bildungs- und Kultureinrichtungen, Einkaufsmöglichkeiten, gute Öffi-Verbindungen ... all das ist attraktiv!

Stadt braucht Land!

Was wäre Tirol aber ohne die ländlichen Erholungsräume mit den malerischen Dörfern in gepflegter Kulturlandschaft? Dort zieht es die StädterInnen und unsere TouristInnen hin. Dort braucht es aber Mindeststrukturen, vom Lebensmittelgeschäft über den Arzt bis zur Schule. Dort braucht es Betriebe, die vor Ort Arbeit anbieten – nicht nur im Tourismus, sondern auch im Gewerbe. Wir Grüne kämpfen dafür, dass das Land Tirol die ländlichen Räume stärkt, die Mobilität am Land sicherstellt und UnternehmerInnen, die dort in nachhaltige Arbeitsplätze investieren, unterstützt.



www.gruene.at/tirol

BÜRGERKLUB TIROL



LA Thomas Schnitzer & KO Fritz Gurgiser

Dahoam im „Ländlichen Raum“

Erst wenn das letzte Postamt und der letzte Wirt geschlossen, Nahversorger und Handwerker zugesperrt, die letzte Kuh und das letzte Kalbl den Stall verlassen, der letzte Doktor und die letzte Apotheke auf und davon und die letzten Bergdörfer entleert und entsiedelt sind, werdet ihr merken, dass ihr euer „Dahoam“, eure Wurzeln und euer Erbe verloren habt.

Zukunft des ländlichen Raumes heißt

Handwerk statt Billig-Job, Steuergeld in Sanierung und Regionalwirtschaft statt in „Schwarze Löcher“, Ausstatt Abbau regionaler Gesundheits-, Pflege-, Bildungs- Behördenstrukturen, Qualitätstourismus statt Billigstbetenburgen, Xunde Bauernprodukte statt industrielle Magenfüller. Dafür stehen wir als Bürgerklub Tirol: Für „a wirtschaftlich Xunds dahoam im Ländlichen Raum“. Kompromisslos.



www.buergerklub-tirol.at

Die Redaktion der Tiroler Landeszeitung „tiroler.land“ ist für die Inhalte der Landtagsbeiträge nicht verantwortlich. Diese erscheinen unter der alleinigen Verantwortung der AutorInnen und des Tiroler Landtags.

Grenzen verbinden

Unter diesem Motto stand das erste Euregio-Jugendfestival mit 120 OberstufenschülerInnen aus Tirol, Südtirol und dem Trentino, das von 3. bis 6. Mai in allen drei Ländern Station machte.

Vier Tage lang beschäftigten sich die Jugendlichen im Rahmen des Festivals, das von der Europaregion Tirol – Südtirol – Trentino in Zusammenarbeit mit den jeweiligen SchülerInnenvertretungen veranstaltet wurde, mit verschiedenen Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Neben Fachvorträgen von ExpertInnen trafen die Jugendlichen auch mit VertreterInnen aus der Politik zusammen. In Kleingruppen wurden in Innsbruck, Bozen und Trient Themen wie Integration oder freiwilliges Engagement für die Gesellschaft erarbeitet. Nach intensiven Diskussionsrunden konnten die SchülerInnen ihre Positionen sowie Vorschläge für eine gute Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg präsentieren.

Die Europaregion birgt Chancen in den Gemeinsamkeiten und der Viel-



Foto: Land Tirol/Werner

In Kleingruppen diskutierten die Jugendlichen beim Euregio-Jugendfestival über Themen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit.

falt der einzelnen Regionen. Das Festival soll dazu beitragen, Grenzen und Vorurteile abzubauen und die Zusammenarbeit und den Austausch der drei Länder zu fördern. Die Jugendlichen

waren begeistert: Neben der intensiven inhaltlichen Arbeit wurde beim unterhaltsamen Kulturprogramm auch so manch neue Freundschaft geknüpft.

Romina Werner □

Europatag für Jung und Alt

Zahlreiche BesucherInnen kamen am 9. Mai in die Innsbrucker Rathausgalerien zum heurigen Europatag. Dieser stand ganz im Zeichen des Europäischen Jahres für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generatio-

nen. Nicht nur SeniorInnen nutzten das vielfältige Informationsangebot des Landes und der Partnerorganisationen rund um das Thema. Jung und Alt versuchten sich am Europaquiz und informierten sich im Gespräch mit ExpertInnen zu

zahlreichen Initiativen. Beim Facebook-Check holte sich vor allem die Jugend Tipps zum Schutz der Privatsphäre im Internet. Kulinarische Genüsse und Gaumenfreuden rundeten das Programm ab.

Romina Werner □



Geistig fit im Alter durch Denksportaufgaben lautet die Devise.



Beim Europaquiz der Europainformationsstelle des Landes testeten Interessierte ihr Wissen über die EU und wurden dafür mit einem kleinen Preis belohnt.

Fotos: Land Tirol/Werner

Ehre, wem Ehre gebührt

Hunderte erfolgreiche Sportlerinnen und Sportler folgten dem Ruf von Tirols Sportreferenten LHStv Hannes Gschwentner zur alljährlichen Tiroler Meisterehrung.

Fotos: GEPA (2), Reichkendl



Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner (2. von li.) im Kreis von Weltmeistern: von li. Skispringer Andreas Kofler, Rodler Wolfgang Linger und Triathlet Martin Falch.



Für Kletter-Weltmeisterin Angela Eiter gab's eine Urkunde und einen Sportartikelgutschein.



LH Günther Platter gratulierte den Europameistern und Europacupsiegern des Hornschlittenclubs Tirol von li. Stefan Weger, René Pucher und Wolfgang Huber zur erfolgreichen Saison.

Jahr um Jahr trifft sich Tirols Sportfamilie in der Dogana des Congress Innsbruck, um gemeinsam die sportlichen Leistungen des vergangenen Jahres zu feiern: Insgesamt 499 SportlerInnen aus 62 Sportarten wurden anlässlich der Tiroler Meisterehrung 2011 auf das wohlverdiente Podest gestellt und von Sportreferent LHStv Hannes Gschwentner geehrt. Auch LH Günther Platter, früher selbst für den Sport in Tirol zuständig, ließ es sich nicht nehmen und gratulierte den Tiroler Meistern aufs Herzlichste.

Stattliche Bilanz

Angesichts der vielen Erfolge der Tiroler Sportlerinnen und Sportler ist es nicht leicht, den Überblick zu bewahren. Sei es im Sommer oder im Winter, im Behindertensport oder beim Nachwuchs – überall rangieren Tirolerinnen und Tiroler ganz vorne. Und die Bilanz des Sportlandes für das Jahr 2011 ist beeindruckend: Bei österreichischen Meisterschaften konnten 264 Tirolerinnen und Tiroler den Sieg für sich verbuchen; bei Europameisterschaften erreichten zwölf TirolerInnen den ersten Rang und bei Weltmeisterschaften wurden insgesamt neun SportlerInnen aus unserem Bundesland vergoldet.

Zusätzlich zu diesen Titeln wurden auch 375 Tiroler MeisterInnen und vier Weltcupsieger für ihre Leistungen gewürdigt.

FunktionärInnen halten Sport lebendig

„Vergessen wir aber nicht auf jene Personen, von denen die meisten nicht bei der Tiroler Meisterehrung gewürdigt werden, die aber einen großen Beitrag zur stattlichen Erfolgsbilanz leisten: die vielen ehrenamtlichen Funktionärinnen und Funktionäre. Sie halten den Sport lebendig. Ihr Engagement kann gar nicht genug gewürdigt werden“, betont Gschwentner abschließend. □

TIROLER SPORT IN ZAHLEN:

- 1.443 Vereine in den 45 vom Tiroler Landessportrat anerkannten Sportarten
- 1.896 Vereine als Mitglieder bei Tiroler Sportdachverbänden (ohne Hobbysportvereine)
- ca 11.000 Sportstätten (inkl. aller Aufstiegshilfen)

Jugendschutz auf Rädern!



Foto: Land Tirol

LRⁿ Zoller-Frischauf mit dem JugendschutzMobil, das in alle Bezirke kommt.

TIROLER JUGEND- & FAMILIENOFFENSIVE

Mobilen Jugendschutz – das bringt das Jugendschutz-Mobil in die Gemeinden. Mit interaktiven Spielen, Action und Fingerspitzengefühl werden Kinder und Jugendliche an die Themen Jugendschutz, Gewaltprävention, Alkohol- und Nikotinkonsum sowie Gefahren aus dem Internet herangeführt. Die in den Bus eingebaute MobilisierBar wartet mit alkoholfreien Getränken auf. Das JugendschutzMobil ist Teil der Familien- und Jugendoffensive des Landes Tirol, ein Rundumpaket, das Familien und junge Menschen unterstützt und fördert. □

Termine:

- **27.6.2012** - Hauptbahnhof Innsbruck
- **30.6.2012** - Landeck
- **1.7.2012** - Schönberg
- **7.7.2012** - Wörgl
- **25.8.2012** - Axams

Der Bus ist mit der „Sommerfrische“ des ORF Radio Tirol in allen Bezirken des Landes unterwegs.

Infos und Termine unter

- www.tirol.gv.at/jugendschutzmobil
- 0512/508-3586 und
- juff.jugend@tirol.gv.at

50 x 50-EURO-GUTSCHEINE VON SPAR ZU GEWINNEN

Aus Tirol – für Tirol, frischer geht es nicht, vom Feld in den SPAR-Markt in weniger als 24 Stunden. Jamie Oliver wäre von seiner Knackfrische beeindruckt und würde ihn sofort zu einem fixen Bestandteil seiner kreativen Küche machen: „Der Babysalat ist unsere Spezialität“, sagt Gemüsebauer Anton Giner stolz und verweist auf die weiteren Sorten, die er in Thaur für SPAR anbaut. Da darf der Klassiker Kopfsalat natürlich nicht fehlen, ebenso wenig wie Radicchio oder die beliebten Mischsalate Lollo Verde, Lollo Bionda, roter Kopfsalat oder der Eichblattsalat.

Gerade bei sommerlichen Temperaturen wächst die Nachfrage nach leichter, vitaminreicher Küche: Salate sind schnell zubereitet und bei der Zubereitung sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt: gemischter Blattsalat mit Frühstücksspeck, Brunnenkresse-Rucola-Salat mit Birne, Walnüssen und Parmesan oder Babysalat mit Mozzarella, Pfirsichen und Schinken. Und da ist regionale Saisonware aus



Foto: Spar

SPAR-Geschäftsführer Christof Rissbacher (von li.), Gemüsebauer Anton Giner (mit Hannes) und Wendelin Juen von der Agrarmarketing Tirol.

Tirol nicht zu überbieten „Damit bleibt die Wertschöpfung bei uns in Tirol und so werden Arbeitsplätze im Agrarbereich gesichert“, sagt SPAR-Geschäftsführer Christof Rissbacher. SPAR zählt übrigens zu den Sponsoren der Landeskatastrophenübung Terrex (siehe S. 8). □

Den ausgefüllten Kupon bitte bis 16. Juli 2012 an die Tiroler Landeszeitung, Kennwort SPAR, Landhaus 1, 6020 Innsbruck schicken. Oder eine E-Mail mit den drei richtigen Antworten und Ihrem Absender an landeszeitung@tirol.gv.at senden. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

PREISAUSSCHREIBEN

- ① Wer führt ab 1. Juli 2012 den Vorsitz in der Landeshauptleutekonferenz?

- ② In welchen beiden Bezirken hat heuer die Landeskatastrophenübung stattgefunden?

- ③ Nennen Sie den Namen eines Mitgliedes unserer „Famile Tirol“!

Name

Vorname

Straße

PLZ

Ort

Telefon



Helmi vom Kuratorium für Verkehrssicherheit begrüßte alle Kinder auf dem Landhausplatz.



Gut gesichert ging es für Lukas im Gurteschlitten rasant bergab.



Auf einem echten Polizeimotorrad fühlt sich der kleine Max wie ein richtiger Polizist.



Einfach nur geradeaus gehen?
Mit gefühlten 1,4 Promille durch die
Rauschbrille gar nicht so einfach!



Mit Sicherheit für Spannung gesorgt

Bei den Aktionstagen „Sicher Tirol“ am 26. und 27. April wurde der Landhausplatz zum Sicherheitsparcours.

Mitmachen und ausprobieren lautete das Motto für hunderte VolksschülerInnen an den beiden Vormittagen und zahlreiche BesucherInnen an den Nachmittagen, die auf Einladung des Landes am bunten Treiben auf dem Landhausplatz teilnahmen. An verschiedenen Stationen konnten sich Groß und

Klein zum Thema Sicherheit in Alltag, Freizeit und auch im Straßenverkehr schlau machen und Tipps von ExpertInnen einholen. Besonderer Höhepunkt waren die aktionsreichen Vorführungen des Einsatzkommandos „Cobra“.

www.tirol.gv.at/video

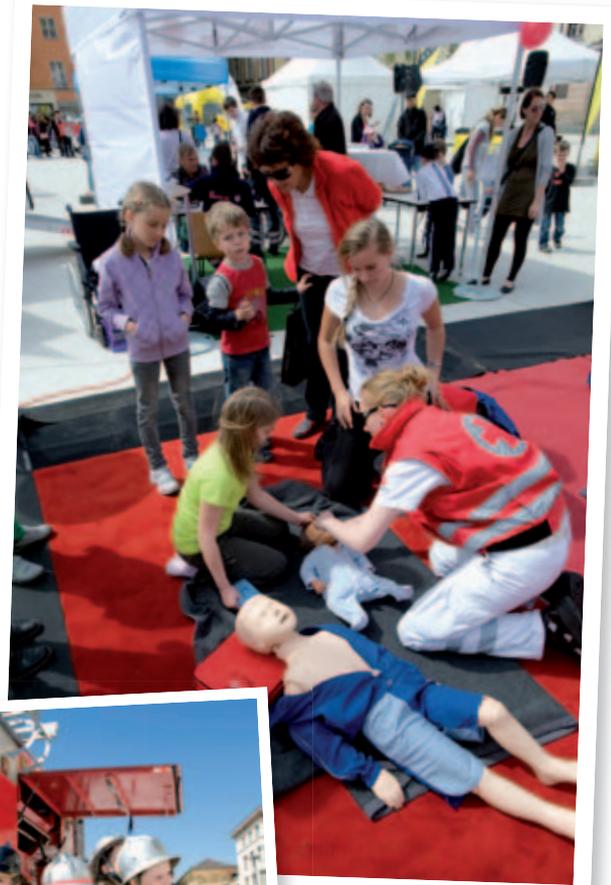


Die Kinderpolizei ist den Rasern auf der Spur ...



Kletterfische durften sich unter Anleitung des Bundesheeres am Kletterturm versuchen.

Groß und Klein lernten bei der Erste-Hilfe-Station die richtigen Reanimationsmaßnahmen.



LH Günther Platter unterstützte den Feuerwehrnachwuchs tatkräftig.



Der Falschgeldspürhund Lux spürte das im Blumentrog versteckte Falschgeld innerhalb kürzester Zeit auf.

Das Einsatzkommando „Cobra“ demonstrierte in spektakulären Nahkampfvorführungen, wie mögliche Angreifer zur Strecke gebracht werden.

Echter Zwanziger oder „Blüte“? Jonas kennt den Unterschied.





Der Hahn im Korb

Stefan Strobl von der HBLA Kematen war der einzige männliche Teilnehmer des Bundeshauswirtschaftscups.

① DOPPELSIEG FÜR TIROL

Die Fachschule für ländliche Hauswirtschaft in Rotholz war Austragungsort für den 5. österreichischen Bundeshauswirtschaftscup. 24 TeilnehmerInnen stellten ihr Können unter Beweis. LHStv Anton Steixner, Christina Röck (re.) und Fachvorständin Maria Gschwentner (li.) gratulierten den beiden Siegerteams Stefan Strobl/HBLA Kematen und Andrea Gunzer/Kärnten sowie Elisabeth Rumpf/NÖ und Julia Schrottenthaler/LLA Weitau zu ihrer Leistung.

www.tirol.gv.at/video



② NEPTUN-WASSERPREIS

Das Land Tirol schreibt den Wasserpreis „NEPTUN 2013“ in der Publikums-kategorie „WasserBEWEGT“ aus. Gesucht werden kreative Beiträge in Form von Fotos, Zeichnungen, Videos oder Texten zum Thema Wasser: Ob als stiller Bergsee, tosender Wasserfall, kalte Dusche, erfrischendes Getränk oder auch Hochwasser: Wasser bewegt uns und unsere Umwelt und löst je nach Situation unterschiedliche Gefühle aus. Das Preisgeld beträgt insgesamt 3.000 Euro.

Die Einreichfrist endet am 15. Oktober 2012. Weitere Informationen:

www.tirol.gv.at/neptun2013



④ FIEBERBRUNNER GEWINNT IPAD

Rund 3.400 Jugendliche aus ganz Tirol haben an der Tiroler Jugendstudie teilgenommen. Unter diesen vielen Einsendungen erfolgte die Verlosung eines iPads, das an einen 19-jährigen Fieberbrunner ging. Jugendlandesrätin Patrizia Zoller-Frischauf gratulierte Bernhard Pletzenauer herzlich „Wir sind stolz auf die vielen jungen Menschen in Tirol, die sich aktiv an der Mitgestaltung ihrer Zukunft beteiligen.“



③ TRIGOS-SIEGER AUS TIROL

Der TRIGOS ist Österreichs Auszeichnung für Corporate Social Responsibility (CSR). Bewertet wird das ganzheitliche Engagement der Unternehmen im sozialen sowie ökologischen Bereich. Die Tiroler TRIGOS-Sieger sind in der Kategorie Arbeitsplatz Eurotours International, Kitzbühel, in der Kategorie Gesellschaft SPAR Österreichische Warenhandels-AG, Wörgl (auch Sponsor der Landeskatastrophenübung Terrex), in der Kategorie Markt MPREIS Warenvertriebs GmbH, Völs, in der Kategorie Ökologie das Familien-Landhotel Stern, Obsteig – im Bild die Preisträger mit LH Günther Platter (li.) und Wirtschaftskammerpräsident Jürgen Bodenseer (re.).

www.tirol.gv.at/trigos





5 IM ZEICHEN DER SONNE

Gemeinsam mit Bgm **Wolfgang Holub** eröffnete LH **Günther Platter** den Energiepark von Siko Solar in Jenbach: Hier werden Photovoltaik- und Solarwärmelösungen zum Angreifen geboten. Unternehmensgründer und Firmenchef **Arthur Sief** (2. v. li.) hat in den letzten 30 Jahren das Thema Solarenergie in Tirol entscheidend geprägt. Auch Tirols älteste Stromtankstelle wurde im Energiepark enthüllt, wo eine kostenlose wie umweltfreundliche Tankfüllung möglich ist.

6 KUNSTPREISE

Kulturlandesrätin **Beate Palfrader** (li.) überreichte den Landespreis und die Förderpreise für zeitgenössische Kunst 2012: Der Tiroler Maler **Herbert Fuchs** (re.) erhielt den mit 5.500 Euro dotierten Hauptpreis. Über drei Förderpreise in der Höhe von insgesamt 2.550 Euro freuten sich die Fotografin **Carmen Brucic**, Designer, Fotograf und Filmkünstler **Gregor Sailer** sowie das Künstlerduo **Johanna Tinzl** und **Stefan Flunger**, das sich mit transmedialer Kunst beschäftigt.



7 ZEHN JAHRE UMIT

„Wir sind im Herbst 2001 mit 19 Studierenden als kleine Universität mit der Medizinischen Informatik an den Start gegangen und haben uns zu einer modernen Universität für Gesundheitswesen und Technik mit inzwischen 1500 Studierenden entwickelt“, sagte Rektorin **Christa Them** zum heurigen zehnjährigen Jubiläum der UMIT in Hall. Das Angebot wurde in dieser Zeit von zwei Studiengängen auf 19 ausgebaut: „Die UMIT hat den Wissenschafts- und Gesundheitsstandort Tirol wesentlich gestärkt“, gratulierte LH **Günther Platter**.

8 DAS 500. FAHRZEUG AUS FIEBERBRUNN

Die Lehrwerkstätte neben dem Flüchtlingsheim Fieberbrunn am Bürglkopf haben mittlerweile 500 generalüberholte Fahrzeuge verlassen: 68 Traktoren, 62 Lkw, 58 Feuerwehrfahrzeuge, 14 Rettungswagen, neun Autobusse und etliche Kommunalfahrzeuge werden im Rahmen der Wiederaufbauhilfe des Landes im ehemaligen Jugoslawien eingesetzt: von li. Werkstättenleiter **Georg Eiböck**, Projektbetreuer **Peter Logar**, Flüchtlingskoordinator **Meinhard Eiter**, LR **Gerhard Reheis**, Bgm **Herbert Grandner** und der frühere Werkstättenleiter **Wolfgang Molis**.



Fotos: Land/Tirol/Fntstrasser-Müller, Landesgeologie, Müller, Schwarz; Die Fotografen, Siko Solar, UMIT



Familie Tirol on Tour

Julia, Lukas, Barbara und Klaus – die Familie Tirol – gehen auf Tour. In den nächsten Wochen werden sie immer wieder bei den verschiedensten Anlässen in ganz Tirol zu sehen sein.

Bei Festen, Veranstaltungen und an viel frequentierten Plätzen sind die als Maskottchen gestalteten Familienmitglieder einzeln, aber auch gemeinsam anzutreffen. Im Gepäck haben die Vier vor allem eines: Information. Besucht die Familie Tirol zum Beispiel eine Kulturveranstaltung, weisen sie auf das vielfältige Informationsangebot auf den Landeshomepage zu den Bereichen Kultur, Sport und Freizeit hin. Auf den jeweiligen Internetseiten findet sich ein Überblick über Kul-

tur- und Sporttermine, Hinweise zum Rad-Routenplaner, Weitwanderwege und vieles mehr.

Viel Information und Service gibt es auf der Landeshomepage auch zu den Themen Familie, Jugend und Europa. Mit dem richtigen Klick findet man Angebote zur Familienförderung ebenso wie Unterstützung bei familiären Problemen oder den Familien-Freizeitkalender. Jugendliche wie Eltern können sich über Jugendschutzbestimmungen informieren oder sich auf die Suche nach einem Ferienjob begeben. Online abrufbar sind auch diverse EU-Förderungen.

Zu Wohnen, Arbeit und Studium bietet das Land Tirol ebenfalls eine Reihe von Unterstützungen. Alle Informationen zur Wohnbauförderung, zum Bildungsgeld update, Ausbildungs- und Fahrbeihilfen sowie zu Stipendien findet man auf der Landeshomepage. Die Familie Tirol zeigt wo.

Bei so viel Information darf der Spaß nicht zu kurz kommen. Wer möchte, kann sich mit der Familie Tirol fotografieren lassen. Die Fotos werden dann – natürlich nur mit Einverständnis – auf der Facebook-Seite der Familie Tirol veröffentlicht. Dort gibt es auch täglich einen Eintrag zu aktuellen Themen im Land und die wichtigsten News in Tirol.

Barbara, Klaus, Julia und Lukas freuen sich darauf, in den nächsten Wochen möglichst viele Tirolerinnen und Tiroler zu treffen und kennen zu lernen.

Informationen und Service:

❖ www.tirol.gv.at

Wo die Familie Tirol unterwegs ist, steht auf:

❖ www.tirol.gv.at/familie-tirol/termine

Fotos von der Familie Tirol on Tour auf:

f www.facebook.com/familie.tirol



Fotos: Land Tirol

Barbara, Julia und Klaus mischen sich bei der Party „Best of the 90's“ in den Innsbrucker Stadtsälen unter das Volk.



Mit eigenem Infostand und im Familie-Tirol-Mobil touren Barbara, Julia, Klaus und Lukas quer durch das ganze Land.

Schnelle Züge, ruhige Nächte

Seit etwa zehn Jahren wird am Projekt „Unterinntaltrasse“ gearbeitet, seit 2003 laufen die Bauarbeiten. Ende 2012 geht die Trasse in Betrieb – und soll BahnanrainerInnen zu ruhigeren Nächten verhelfen.

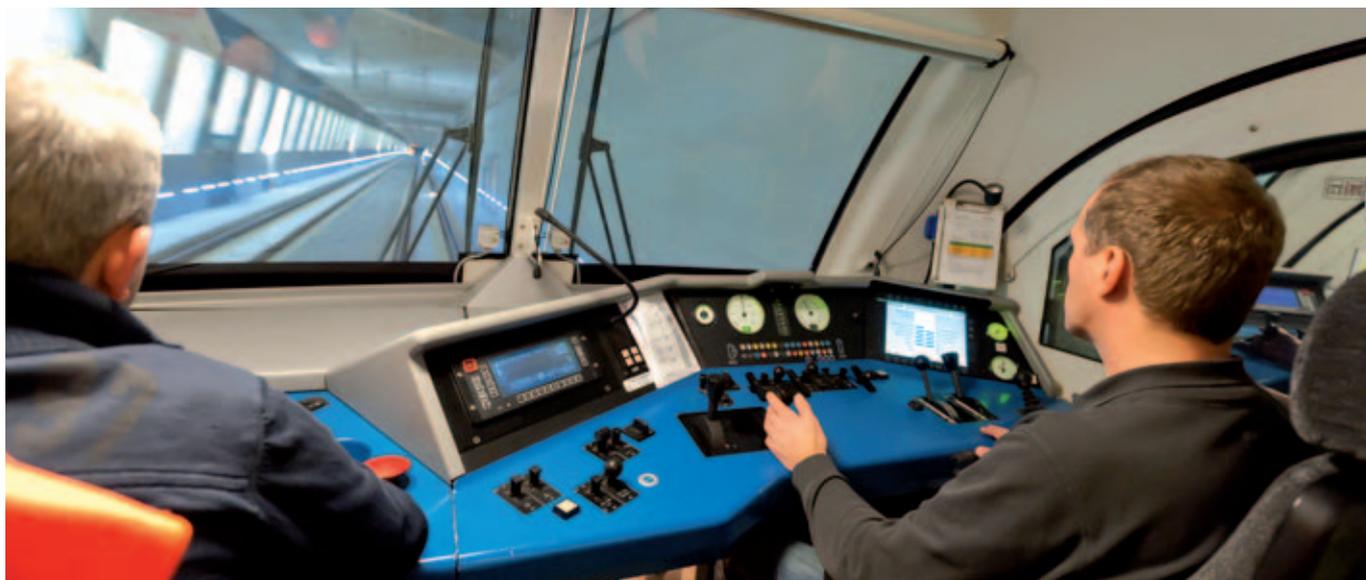


Foto: ÖBB

Die ÖBB führen derzeit auf der Unterinntaltrasse Testfahrten mit über 250 km/h durch.

Mit 250 km/h schießen derzeit die Mess- und Testzüge der ÖBB durch die Tunnelröhren der Unterinntaltrasse. Schneller als der Pfeil eines Turnierbogens. Dabei werden in jeder Sekunde von dutzenden Messgeräten Informationen über den Zustand von Gleis und Technik gesammelt.

Noch laufen die Komplettierungsarbeiten auf der neuen Bahntrasse zwischen Baumkirchen und Kundl auf Hochtouren. Doch bereits im Dezember soll der Echtbetrieb der Trasse starten.

Flaschenhals beseitigt

Die Bahnstrecke zwischen Baumkirchen und Kundl ist derzeit noch der Flaschenhals für den Bahnverkehr im Unterland. Hier ist die Strecke zweigleisig, im Schnitt befahren sie 340 Züge in 24 Stunden – in der Nacht vor allem Güterzüge. Von Baumkirchen gibt es bereits vier Gleise in Richtung Innsbruck, zwei davon zweigen in Richtung Brenner ab. Von Kundl nach Wörgl gibt es aktuell drei Gleise.

Ruhigere Nächte

Der Lärmschutz entlang der Bahn ist in einigen Gemeinden ein heiß diskutiertes Thema. Wenn die Unterinntaltrasse in Betrieb geht, gibt es an der jetzigen Bestandsstrecke Erleichterungen.

Verkehrslandesrat Bernhard Tilg erklärt: „Die ÖBB leiten dann vor allem Güter- und Fernverkehrszüge durch die Unterinntaltrasse mit ihrem 34 km langen Tunnelsystem. Eine enorme Erleichterung für die AnrainerInnen an der zweigleisigen, oberirdischen Bestandsstrecke. In den Nächten wird es dann viel ruhiger und am Tag gibt es mehr Kapazitäten für den Regionalbahnverkehr.“

Verlagerungsgespräche laufen

Am 31. Mai fand in Lyon die Abschlussveranstaltung von „iMonitraf“ statt. Diese Abkürzung steht für „Implementation Monitoring Traffic“ und bedeutet soviel wie die „Umsetzung“ der Maßnahmen aus dem „Monitoring Traffic“ Programm. Die Regionen Rhone Alpes, Zent-

ralschweiz, Tessin, Südtirol, Aostatal, Tirol und Friaul Julisch Venezien haben dabei eine gemeinsame Strategie der Alpenländer verabschiedet, die das Ziel hat, Verkehr von der Straße auf die Schiene zu verlagern.

„Die vom Transit betroffenen Alpenregionen können über iMonitraf in Brüssel geschlossen auftreten und finden mehr Gehör. Es ist eine Tatsache, dass die meisten Menschen in der EU kein Transitproblem wie im Alpenraum kennen. Daher ist es leichter, in der Gruppe dafür ein Bewusstsein zu schaffen“, erklärt LR Bernhard Tilg.

Im Rahmen von iMonitraf wird auch an der Entwicklung von einheitlichen verkehrslenkenden Maßnahmen gearbeitet.

Christian Mück □



Foto: Land Tirol

LR Bernhard Tilg



tiroler
wasser
kraft

frische *Energie* für unser Land!

TIWAG-Tiroler Wasserkraft AG